

## Tanzen in einer heilen Welt

09. August 2012 | 04:40 Uhr | Von chr



**Streng, liebevoll und klar: Suheyla Ferwer im Kreise der jüngsten von rund 70 Tänzerinnen und Tänzern, die am Sonnabend Premiere feiern.**

### **Die 70 meist jungen Teilnehmer proben fleißig für die dritte Auflage des Tanzprojektes "Focus on Energy"**

**Westerland.** "Wenn man streng, dabei liebevoll und sehr klar mit Menschen umgeht, dann kann man auch Massen mobilisieren. Das habe ich von Royston Maldoom gelernt", sagt Suheyla Ferwer voller Überzeugung. Die Begegnung mit dem britischen Tanzpädagogen und Initiator der "Community-Dance"-Bewegung bescherte der Tänzerin und Choreografin, die in Köln lange eine Ballettcompany geleitet hat, vor sechs Jahren eine neue Richtung ihrer Arbeit.

Die Arbeit mit jungen, aber auch älteren Menschen, die zuvor noch nie getanzt haben, ist zu ihrer Leidenschaft geworden. Eine Leidenschaft, die sie auf Sylt in diesem Sommer bereits zum dritten Mal seit 2008 auslebt. "Focus on Energy" heißt das Programm, das die Rheinländerin mit brasilianischen Vorfahren in den letzten Wochen mit 70 Sylter Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erarbeitet hat. "Es geht darum, die physikalische und die emotionale Energie auf der Bühne auszudrücken. Über den Tanz werden die unterschiedlichen Emotionen, Kräfte und Energien Menschen jeden Alters dargestellt."

Energie, die der agilen Tanzpädagogin mit der kindlich fröhlichen Ausstrahlung förmlich aus jeder Pore dringt. Und die sie auf ihre Sylter Schüler zu übertragen versucht. "Von Royston habe ich auch gelernt, dass diese Arbeit nur etwas bringt, wenn du es professionell machst und am Ende eine richtige Bühnenshow steht." Darin unterscheiden sich jugendliche Strafgefangene in Köln nicht von Grundschulern in Bilbao oder Syltern aller Generationen. Der Unterschied zu ihren zumeist in sozialen Brennpunkten angesiedelten Projekten bestehe viel mehr darin, "dass es hier wie eine heile Welt ist. Die Kinder kommen zwar aus unterschiedlichen sozialen Schichten, sind aber alle umsorgt." Dass viele Teilnehmer bereits in den letzten Jahren dabei waren, mache die Arbeit viel leichter. "Man merkt, dass wir viel investiert haben, das trägt jetzt Früchte." Im Gegensatz zu anderen Projekten habe dieses ein semi-professionelles Niveau erreicht. "Vor der Premiere sage ich den Kindern, sie sollen kleine Profis sein und einfach improvisieren, wenn sie mal etwas vergessen haben."

Zu den Erfahrungen, die sie in den letzten Wochen gemacht hat, gehört auch, dass es viel schwieriger ist, Erwachsene zu disziplinieren als Kinder. "Das Tolle ist hier, wie einer auf den anderen eingeht und jeder seine eigene Kreativität entdeckt", strahlt Suheyla Ferwer, der man kaum glauben mag, wenn sie ankündigt, sich bei der Premiere seelenruhig in die erste Zuschauerreihe zu setzen.